

LUTZ WEYNANS ODER WIE AUS SCHERBEN EIN SCHÖNES MUSEUM ENTSTEHT.

Die Schätze von Haus Baaken / Immer Neues kommt zutage.

Es sind Spuren einer fernen Vergangenheit, die unsere Neugier in Bewegung setzen. Spuren wie Scherben. Lutz Weynans haben Scherben schon als Kind fasziniert. Doch aus dem Traumberuf Archäologe wurde nichts. Weil ihm seine Eltern den »brotlosen« Beruf ausredeten. Aber das Interesse und die Sammelleidenschaft für Scherben im Erdreich sind geblieben.

Weynans' heutige Passion ist die Nieder-rheinische Pottbäckerkeramik. Im Laufe der Zeit ist eine beachtliche Sammlung entstanden, die nicht nur Kenner ins Staunen versetzt.

Vor vier Jahren wurde der gebürtige Hülser Besitzer von Haus Baaken in Tönisberg. Das markante Denkmal mit dem für den Niederrhein typischen Schweifgiebel ist ein Schmuckstück des Niederländischen Barock und stammt im Kern aus dem 16. Jahrhundert. Während der 18-monatigen Renovierung beschloss Weynans, in den unteren Etagen ein Museum für Gebrauchskeramik zu eröffnen.

Wer das historische Gebäude betritt, bekommt schnell den Eindruck, die Räume und die Ausstellungsverträge mit der außergewöhnlichen Keramiksammlung haben

sich gesucht und gefunden. Trotz der Vielfalt der Kollektion kommt jedes einzelne Stück sehr gut zur Geltung. Über seine Exponate weiß der 49-jährige viel Fachkundiges zu berichten und kennt sich auch mit der Geschichte der früher ansässigen Töpfereien bestens aus.

Neue Funde in verschüttetem Teich

Im Frühjahr 2010 entdeckte der Sammler im Baugebiet zwischen Bergstraße und Helmeskamp einige Scherben glasierter Irdenware aus dem 18./19. Jahrhundert. Nach Rücksprache mit der Stadt Kempen und dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege konnte er eine Genehmigung zur Fundbergung erwirken. Dabei stellte er fest, dass an der Stelle früher ein Teich gewesen sein muss, der in der Vergangenheit mit Töpferei-Abfällen zuge-

Funden gehören auch eini-

ge Scherben mit aufwendigem Randdekor. Ein Dekor, das bislang nur auf einigen Prunkschüsseln mit dem Monogramm M:S oder auch AG:S auftauchte und gemeinhin einer Töpferei aus Schaephuysen zugeordnet wurde. Nach Meinung von Weynans könnte die Irdenware aber auch aus einer bis dato unbekannten Töpferei aus Tönisberg stammen.

Das rätselhafte Monogramm M:S

Vor kurzem wurde der Baaken-Besitzer wieder fündig. Nach dem Ausheben einer Baugrube im Neubaugebiet Helmeskamp entdeckte der Eigentümer einige Scherben und benachrichtigte ihn umgehend. So konnten mit der freundlichen Unterstützung des Baggerfahrers und dem wachsamen Auge des Bauherren bald beachtliche Keramikfunde gesichert werden. Über die Menge ist selbst Weynans sehr erstaunt. Ein vier Meter langer Tapeziertisch reichte gerade mal aus, um die Scherben nach Alter und Zustand zu sortieren. Und siehe da: Das seltene Randdekor ist wieder aufgetaucht. Nun wird Weynans weiter suchen, in diesem Fall im Personenstandsregister von Tönisberg und Schaephuysen, um die fesselnde Frage der rätselhaften Signatur M:S zu lösen. Man darf also gespannt sein, was der sympathische Sammler in Zukunft noch alles ans Licht bringt. ■



Sammler des guten Tons: Lutz Weynans.



Schmuckstück im Ortskern von Tönisberg – und sehenswertes Museum: Haus Baaken.

ÖFFNUNGSZEITEN DES KERAMIKMUSEUMS:

An jedem 1. und 3. Sonntag im Monat von 10.30 - 12.30 Uhr.

Sonderführungen: Termine nach Vereinbarung. Tel: 02845-94 98 245

Internet: www.haus-baaken.de, E-mail: info@haus-baaken.de

Ebenfalls in Haus Baaken: die Heimatstube des Heimatvereins Tönisberg e.V. Heimatstube-Tel: 02845-94 98 245,

Geschäftszimmer-Tel: 02845-80 64 59 Internet: www.heimatverein-toenisberg.de, E-mail: info@heimatverein-toenisberg.de



*Fundgrube der Vergangenheit.
Bei Ausschachtungen im Neubaugebiet Helmeskamp kamen
etliche historische Tonscherben
ans Tageslicht – und füllten
einen Tapeziertisch.*